

■ „Die Fachlaufbahn bietet mir eine riesige Bandbreite.“

Dr. Michael Totzeck (53) wurde kürzlich aufgrund seiner Expertise auf dem Gebiet der Bildgebung, Lithographie und optischen Messtechnik zum Fellow bei der Carl Zeiss AG berufen. Damit hat er die höchste Ebene der sog. Fachlaufbahn erreicht.

Was versteht man unter der Fachlaufbahn bei Zeiss?

Klassisch steigen Mitarbeiter in einem Unternehmen auf, indem sie immer mehr Führungsverantwortung übernehmen. Das wollen aber gar nicht alle. Die Fachlaufbahn richtet sich an diejenigen, die gerne als Experte nahe an der Technik arbeiten und die keine Abteilung leiten wollen. Bei einem Technologieunternehmen wie ZEISS sind diese Kollegen für den Erfolg sehr wichtig. Bei uns arbeiten mehr als 500 Mitarbeiter in der Fachlaufbahn.

Was bietet die Fachlaufbahn?

Die Möglichkeit, im Unternehmen aufzusteigen und weiterhin fachlich zu arbeiten. Bei kritischen Problemen arbeite ich mich auch heute noch von Grund auf ein, bespreche sie mit den zuständigen Mitarbeitern und mache Lösungsvorschläge. Auch bei der Suche nach Innovationen für das Unternehmen bin ich vollständig beteiligt. Zudem halte ich Vorlesungen an der Universität Konstanz – die Fachlaufbahn bietet mir also eine riesige Bandbreite.

Gibt es dabei ein Programm mit Weiterbildungen?

Ja, die Fachlaufbahn wird für jeden Spezialisten individuell gestaltet.

Wenn jemand aufsteigen möchte, schaut er gemeinsam mit seiner Führungskraft, bei welchen Kriterien er noch nachlegen könnte.

Welche Kriterien sind das?

Zunächst technisches Wissen. Aber das reicht nicht, denn dieses Wissen muss auch im Produkt ankommen, die Wirkung ist also entscheidend. Weitere Kriterien sind Ideenführerschaft und Problemlösefähigkeit. Das bedeutet, mit den eigenen Ideen andere Kollegen anzuregen, neue Konzepte einzubringen und diese in einem großen Kreis zu diskutieren. Außerdem muss man systematisch an ein Problem herangehen und seine Lehren daraus ziehen können.

Was war ausschlaggebend für Ihre Ernennung zum Fellow?

Ich habe mir im Laufe der Zeit ein sehr breites Wissen angeeignet. Angefangen habe ich als Experte für Polarisation in der Halbleiterfertigung. Ich habe tiefes technisches Wissen über die Wechselwirkung von Licht mit Strukturen, Veröffentlichungen dazu geschrieben und eine Reihe von Patenten. Dazu kommt international anerkannte Expertise in optischer Bildgebung, Mikroskopie und Metrologie. Diese fachliche Breite war entscheidend, weil sie mir erlaubt, die Grenzgebiete zwischen den einzelnen Geschäftsfeldern zu verstehen und dadurch mit neuen Ideen wesentlich zum Unternehmenserfolg beizutragen.

Sie haben zunächst habilitiert. Wieso haben Sie sich dann für



Michael Totzeck

die Industrie entschieden?

In meiner Zeit als Post-Doc habe ich immer stärker mit Unternehmen zusammen gearbeitet. Damals hat sich die Polarisations-Lithographie entwickelt, und ich hatte den Eindruck, dass mein Wissen von Nutzen sein könnte. Außerdem wurde genau zu der Zeit bei ZEISS die Fachlaufbahn eingerichtet, was für mich sehr verlockend war. Ich habe immer Wert darauf gelegt, mein Wissen mit anderen zu teilen. Und das war offensichtlich nicht karriereschädlich, sondern sogar förderlich.

Welche Ziele haben Sie noch?

Diese neue Position wirklich auszufüllen und gemeinsam mit anderen Mitarbeitern der oberen Fachlaufbahn Mehrwert zu schaffen und mit Innovationen das Unternehmen voranzubringen. Der Rest wird sich zeigen. Die Zukunft ist eben immer offen.

Mit Michael Totzeck sprach
Maiko Pfalz

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.
Die Redaktion

Seit 1951 haben die Lindauer Nobelpreisträgertagungen über 30.000 junge Wissenschaftler inspiriert. Viele Karrieren haben hier neue Impulse erhalten.

Ihre auch?

Treten Sie unserem Alumni-Netzwerk bei:
alumni@lindau-nobel.org
www.lindau-nobel.org

